



Kleinunternehmer Herrmann
Dubiose Post aus Rostock

ADRESSBÜCHER

Geflutete Briefkästen

Eine besondere Geschäftsmasche trifft vor allem kleine Firmen und Selbständige: Statt eines Eintrags in den etablierten „Gelben Seiten“ gibt’s eine deftige Rechnung.

Manfred Herrmann haut normalerweise niemand so leicht übers Ohr. Der Besitzer einer Tierhandlung im westfälischen Barntrop löscht alle E-Mails mit windigen Jobangeboten sofort. Er lässt keine Druckerkolonnen ins Haus. Und in Verträgen liest er generell und akribisch das Kleingedruckte. Bis auf das eine Mal im Juni.

Wie jedes Jahr in der Urlaubszeit stapelten sich in Herrmanns Büro Rechnungen, Formulare und Werbepost. Der Brief mit dem gelben Branchenbuch-Briefkopf fiel da gar nicht weiter auf. „Eintragungsantrag/Korrekturabzug“ stand da. Herrmann dachte, es handle sich um Post von den etablierten „Gelben Seiten“. Er ergänzte seine E-Mail-Adresse, unterschrieb und schob den Brief in sein Faxgerät.

Doch die Post kam nicht von dem bekannten Branchenbuch-Anbieter, sondern von der MR Branchen und Telefon Verlagsgesellschaft in Rostock. Kurz darauf schickte ihm die Firma, wie im Kleingedruckten angekündigt, eine Rechnung über atemberaubende 1250 Euro. Mit seiner Unterschrift hatte Herrmann einen Eintrag in dem Internet-Verzeichnis meinbranchenbuch.de bestellt, von dem nicht nur er noch gehört hatte.

Solche oder ähnliche „Korrekturabzüge“ haben nach Schätzungen des Deutschen Schutzverbands gegen Wirtschaftskriminalität allein dieses Jahr schon Tausende Kleinunternehmer und Selbständige aus ihren Briefkästen gefischt. Handels-

kammern berichten von immer neuen Beschwerden. Inzwischen ermitteln mehrere Staatsanwaltschaften, nicht nur in Deutschland.

MR gilt hierzulande lediglich als eifrigster Abzocker. Neben den Rostockern sind mindestens 30 weitere Firmen mit ähnlichen Formularen aktiv, manche europaweit. Die Masche ist immer ähnlich.

Das MR-Formular mit Branchenbuch-Briefkopf sieht aus, als käme es von den „Gelben Seiten“. Durch das Wort „Korrekturabzug“ wird zudem suggeriert, dass bereits ein geschäftlicher Kontakt besteht. Und wer unterschreibt, muss zahlen.

Juristen wie Christian Solmecke, der schon 130 Geschädigte gegen MR vertritt, halten das für arglistige Täuschung. „Das ist Wirtschaftskriminalität“, schimpft auch Rhett-Christian Grammatik, Chef des Verbands Deutscher Auskunfts- und Verzeichnismedien. MR-Chef Herbert Rossa wollte sich zu den Vorwürfen nicht äußern.

Vieles deutet darauf hin, dass einige der Adressbuch-Schwindler europaweit verdrahtet sind. So führt die Spur von MR in Rostock in den Raum Ingolstadt und von dort in die Schweiz zu einem internationalen Netzwerk von dubiosen Adressbuchverlagen. Ingolstadt und Umgebung



„Korrektur“-Formular (Ausschnitt)
„Das ist Wirtschaftskriminalität“

gilt als eines der Zentren hiesiger Adressbuch-Spezies.

Dort lernte auch MR-Geschäftsführer Rossa. Der 44-Jährige, der auch mal mit E-Mail-Adressen operiert, die mit „conan007“ beginnen, war früher bei dem Online-Adressbuchportal Branchenклик beschäftigt. Die Firma arbeitete mit dem Branchenbuch-Trick, bis das Landgericht Hamburg sie im vergangenen Jahr vorläufig stoppte. Einige Zeit später verließ Rossa Ingolstadt und zog nach Rostock, wo er das nahezu gleiche Geschäft startete, mit fast identischem Formular. Selbst der Text des Kleingedruckten wirkt abgeschrieben.

Doch ausgedacht haben sich das Formular die Branchenклик-Mitarbeiter wohl nicht. Ein gewisser Oliver Heller war damit schon vor einigen Jahren unterwegs, bis er eine einstweilige Verfügung kassierte. Der gelernte Bauschlosser gilt als einer der Vordenker des Adressbuchschwindels in Ingolstadt. Über Hellers Ingolstadt-Connection führt auch eine Spur in die Schweiz zu Meinolf Lüdenbach. Der Multimillionär besitzt dort ein international agierendes Firmenkonglomerat, das er von Barcelona aus regiert.

Deutschen Staatsanwälten ist es noch nicht gelungen, das engmaschige Netzwerk organisierter Abzockprofis zu entwirren. Mit nur leicht veränderten Formularen und immer neuen Adressen und Firmengründungen hat es die Branche geschafft, weitgehend unbehelligt zu agieren.

Und wer den Akteuren zu nahe kommt, kann sie von ihrer besonders ruppigen Seite kennenlernen – wie der Berliner Dokumentarfilmer Michael Plümpe. Nachdem auch er ein Korrekturformular unterschrieben hatte, legte er sich mit den Adressbuch-Experten an. Er wälzte Handelsregisterauszüge, sammelte Betroffenenberichte und stellte seine Ergebnisse ins Internet. Daraufhin überzogen ihn einige Firmen mit Prozessen. Adressbuch-Schwindler fluteten die Briefkästen seiner Nachbarn mit Briefen, in denen der Familienvater als Kinderschänder beschimpft wurde. Plümpe gab seinen Kampf schließlich entnervt auf.

Die Rostocker Staatsanwälte ermitteln bereits gegen MR wegen Betrugsverdachts. Bis jetzt sind über hundert Strafanzeigen eingegangen. Ihre Münchner Kollegen ermitteln gegen Heller. Und in der Schweiz sammeln Fahnder Material gegen Lüdenbach.

Ein wenig aufgeschreckt wurden die Akteure wohl auch durch die aktuellen SPIEGEL-Recherchen. In den vergangenen Tagen haben die vorher so unnachgiebigen Geldeintreiber manchen ihrer „Kunden“ angeboten, für 230 Euro aus den Knebelverträgen auszusteigen. SEBASTIAN MATTHES